

Schreibt dahin, wohl nur von Wenigen beweint und gegnet.

± Von der Elbe, 8. Januar. Wenn das deutsche Reich keine größere Gefahr liefe, als die Verminderung des Einflusses seines Kanzlers, wie etnige Politiker aus der Veränderung in den kaiserlichen und königlichen Räten schließen zu müssen glauben, dann wäre wahrlich kein Grund zur Beunruhigung. Fürst Bismarck ist nicht der Mann, welcher eine untergeordnete Rolle spielen möchte und Graf Roon seines Theils denkt sicherlich nicht daran, auch nur im Geringsten den Einfluß des Reichskanzlers zu schmälern. Man hat den Grafen Roon den Feudalen zu zählen wollen, allein abgesehen davon, daß der preussische Minister des Innern, Graf Culenburg, diese Annahme schon damit widerlegt hat, daß er den Grafen Roon als einen Förderer der Kreisordnung und des Paarschubs hingestellt hat, muß man sich der langen Reden erinnern, welche er als Kriegsminister zu Gunsten seiner militärischen Vorlagen gehalten. Ein Junker sucht seine Gegner nicht zu überzeugen, sondern er verlangt hochmüthig unbedingte Billigung seiner Ansichten. Weiter darf man nicht vergessen, daß Graf Roon ein wissenschaftlich gebildeter Militär ist, dessen geographische Lehrbücher viele Auflagen erlebt haben, und Männer der Wissenschaft bekennen sich ebenfalls selten zu feudalen Grundfähen. So werden denn Fürst Bismarck und Graf Roon, welche von Anfang an gemeinschaftlich Minister gewesen, schwerlich andere als gemeinsame Wege gehen, solche, welche, wie man hört, zunächst der Bekämpfung der Ultramontanen gelten werden. Und es ist hohe Zeit, daß darin etwas geschehe, da des altersschwachen Greises Pius IX. Schwaghastigkeit die ganze Welt in Verwirrung zu führen droht.

Zum 1. Mai werden eine Anzahl sächsischer Unteroffiziere Behufs ihrer Ausbildung zu Zahlmeistern in die Dresdner Militär-Intendantur befehligt werden. Die neue Charge wird im sächsischen Armeecorps vom Neujahr 1876 an eingeführt und zwar wird jedes Bataillon bez. Reiter- und Artillerie-Regiment je einen Zahlmeister erhalten. Derselbe steht im Offizierrang und bezieht incl. Servis jährlich gegen 600 Thlr. Gehalt.

In Berlin ist der durch seinen großen Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Fürst Boguslaw Radziwill am Schlag gestorben, ein naher Verwandter des königlichen Hauses und eine Säule des Ultramontanismus. Man sagt, der Weihnachtsgruß des Papstes habe ihn zum Tod erschreckt. R. stand mit dem Kaiser auf Du.

Ein Trauerspiel in Dessau macht die Runde in den Zeitungen. Die Sängerin Frau Keesel-Dehrendt, früher am Hoftheater in Coburg, hatte eine Liebschaft mit dem ebenfalls verheiratheten Sänger Weiß und wurde bei einer Zusammenkunft mit diesem in ihrer Wohnung von ihrem Mann und Sohne überrascht. Weiß springt zum Fenster hinaus und erhält zwei Dolchschläge; er schleppt sich noch einige Schritte fort und ist eine Leiche. Der Frau Dehrendt, die sich zwischen die Beiden geworfen, wurden die Finger und die Pulsader durchschnitten; auch sie liegt hoffnungslos darnieder. Dehrendt ist in Haft.

Es ließ sich erwarten, daß die Sturmfluth an der Ostsee manche Erscheinungen von Interesse für die Naturforschung bringen werde. Als höchst merkwürdig verdient Erwähnung, daß bei einem niedrigen Wasserstande mitten im Hafen von Gdarnförde eine große Anzahl von Baumstämmen zum Vorschein gekommen ist, tief unter dem Niveau des Wasserspiegels, die man bisher nicht konnte. Die Wurzeln sind noch vollständig erhalten, das Holz aber ganz morsch. Also mehrere Elen unter dem jetzigen Meerespiegel ist früher ein Wald gewesen.

Die Londoner Zeitung „Daily News“ schreibt über einen Strike der 60-70,000 Kohlen- und Metallarbeiter in Südwaes folgendes: Die Arbeitgeber der dortigen Gegend haben von ihren Arbeitern gelernt, sich für gemeinschaftliche Zwecke zu verständigen, und alle großen Industriellen der Kohlen- und Metallbranche haben ihren Arbeitern angekündigt, daß mit dem 1. Januar eine Lohnherabsetzung von 10 Procent eintreten werde. Nachdem somit das Capital im Classenkampfe stets der angegriffene Theil gewesen, ergreifen die Engländer in richtiger Konsequenz der durch die Gesetzgebung und durch die socialistische Ausbeutung derselben geschaffenen Lage die Offensive, und zwar in der Verfolgung eines kurz zuvor erfochtenen Sieges. Die Arbeiter hatten eine namhafte Lohnerhöhung gefordert, die Principale erklärt, daß sie jeden Arbeiter, der bei seinen Forderungen beharren wolle, sofort entlassen würden. Die Forderungen wurden darauf zurückgezogen, und die Arbeiter erlitten keinerlei Unterbrechung. Nachdem jedoch neuerdings eine erhebliche Preisminderung für die Erzeugnisse dieser Industriebranche eingetreten, trugen die Principale ihrerseits den Krieg auf das feindliche Gebiet und kündigten die Lohnherabminderung an. Das vielgenannte Parlamentsmitglied Rundella versuchte zwischen beiden Parteien zu interveniren, und zwar zunächst durch den Vorschlag, die Angelegenheit der schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterstellen. Die Arbeiter folgten der Mehrzahl geneigt gewesen sein, darauf einzugehen, nicht so die Principale, welche an der Alternative der Lohnherabsetzung oder der Schließung der Arbeitsstätten festhielten. Als einzige Concession stellten sie hin, daß die Lohnherabminderung nur bis zum März dauern solle, später würden dafür die Forderungen der Arbeiter Berücksichtigung finden. Die Association der Bergarbeiter, welche die Arbeiter vertritt, hat dem Vorschlage eines schiedsgerichtlichen Ausgleichs ebenfalls zugestimmt, doch sind die Chancen eines solchen durch die Haltung der Principale wesentlich herabgemindert.

Zu Dover (in Delaware) in den Vereinigten Staaten hat ein seltsamer Mord stattgefunden. Professor West machte daselbst Experimente mit einem Gas, das nach seiner Meinung Schwindsucht heilen sollte. Am 5. Decbr. hörte man eine fürchterliche Explosion in dem Laboratorium und als der Rauch sich verzog, da, schrecklicher Anblick! sah man einen Leichnam ohne Hände und Füße, die verschwunden schienen, und den Körper selbst ohne Haut. Ueberreste von Kleidungsstücken wurden ebenfalls hier und da aufgefunden, und die unglückliche Frau des Professors erkannte dieselben als die ihres Gemahls. Als man jedoch bei einer näheren Untersuchung des Körpers fand, daß Arme und Füße mit einem scharfen Messer losgetrennt und die Haut abgeschält worden sein mußte, da wurde der Verdacht regt, der noch bekräftigt wurde, als sich herausstellte, daß das Leben des Professors vor Kurzem für 25,000 Doll. versichert worden war. Der Verdacht fiel sofort auf einen Neger, den der Professor erst wenige Tage vor der Explosion gemiethet hatte und der sich jetzt nirgendwo sehen ließ. Man traf sofort Anstalten, den muthmaßlichen Mörder des Professors zu fangen, und fing auch — nicht den Neger, sondern den Professor, der den Neger geödtet, ihn enthäutet, in seine Kleider gesteckt und ihn dann in die Luft gesprengt hat. Der Professor will das in Nothwehr gethan haben, da der Neger ihn zu berauben versucht habe. Als man ihn fragte, warum er alldann den Leichnam so verkrümmelt habe, antwortete der Professor: „Ihr habt nie einen todtten Neger in der Hand gehabt und wißt daher nicht, was Ihr unter diesen Umständen gethan hättet.“ Man glaubt allgemein, daß der Professor an dem Neger seine Experimente gemacht habe und daß diese zu einem solchen Ende geführt.

Dertliche.
Frankenberg, 10. Januar. Am letzten Dienstage fand im Rathhaussaale die Wieder-
verpflichtung der auf's Neue gewählten Herren
Stadträthe Clemens Schick und Gustav Schiebler
und nach derselben die Neuconstituierung des
Stadtrathes Collegiums statt, aus welcher
das bisherige Bureau als wiedergewählt hervor-
ging. In der Einleitung des Actes gab Herr
Bürgermeister Welger in einem Rückblicke auf
die wichtigsten Ereignisse im städtischen Leben und
die Thätigkeit des Rathes im abgelaufenen Jahre
u. A. auch nachstehende Mittheilungen über den
Geschäftsverkehr beim Stadtrathe, die ein stetiges
Anwachsen der Arbeit zeigen:

Registrandeneingänge waren	1872	1871	1870
Ausgänge	2857	2808	2254
Zu den Eingängen sind noch zu zählen:			
Ausgestellte Heimathscheine	60	54	87
- Wohnungskarten	1080	937	881
- Tanz- und Concertscheine	317	278	258
- Gewerbesteuercheine	162	133	157
- Schutzverwandtschaftscheine	104	72	93
- Arbeitsbücher für jugendliche Arbeiter	132	111	46
In Brandversicherungssachen gelang-			
verschiedene Versicherungsobjecte zur			
Anmeldung	78	62	62
In Mobiliarbrandversicherungssachen			
gelangten Policen zur Abstempelung	235	157	151
Die Gesamtsumme der Eingänge be-			
trifft sich demnach auf	5104	4247	4074
Uebershaupt aber zu erledigen waren an			
Ein- und Ausgangssachen	7337	6222	5807

Frankenberger Kirchennachrichten.

1. Sonntag nach Epiphania:
Vormittagsgott: Luc. 2, 41-52; Herr Sup. Dr. Körner;
Nachmittagsgott: Psalm 139, 7-12; Herr Dial. Fischer.

Geborene:
Gustav Adolf Ruff's, B. u. Webers h., S. — Franz
Edward Ruff's, Seidenwebers h., L. — Friedrich Ger-
mann Werner's, Formenstellers h., L. — Karl Friedrich
Schaarschmidt's, B. u. Webers h., S. — Friedrich Au-
gust Ludwig's, Schneiders h., L. — Friedrich Julius
Keller's, Tischlers h., S. — Karl Gustav Franz's, B. u.
Webers h., S. — Karl Gottlob Bach's, B. u. Wurmstr.
h., Zwillingstöchter. — Ernst Kluge's, Tischlers h., S.
— Rudolf Uhlig's, B. u. Handelswebers h., L. — Fried-
rich Wilhelm Bogel's, Maurers in Mühlbach, L.

Gestorbene:
Ernst Julius Bretschneider, Zimmermann in Börnichen,
mit Anna Amalie Voigt h., geb. aus Penig. — Karl Ro-
bert Dippmann, B. u. Weber h., mit Amalie Auguste
Kürth h. — August Heinrich Staude, anl. Bäckermeist.
in Sachsenburg, vid., mit Jgfr. Louise Minna Edert
aus Mühlbach. — Johann Louis Grünert, Kutsher h.,
jav., mit Jgfr. Christiane Emilie Rothe h. — Karl Otto
Reinhold, B. u. Weber h., mit Anna Marie Höppner h.
— Johann August Schulze, B. u. Vorsitzender des Vor-
schußvereins h., vid., mit Jgfr. Auguste Emma Schmidt
h., geb. aus Schneberg.

Gestorbene:
Karl Ernst Kuhn's, Hausmanns, h., S., 3 J. 11 M.,
an Schlagfluß. — Friedrich Adolf Leuschner's, Hausmanns
h., S., 9 M. 16 T., an Zahnkranke. — Ernst Louis
Liebold's, B. u. Kaufmanns h., S., 1 J. 4 M. 6 T.,
an Diphteritis. — Karl Gustav Franz's, Webers h., S.,
1 J. 15 St., an Schlagfluß. — Johann Gottlob Bar-
thel, Ehrenbürger u. Amtsmannvermstr. h., 81 J. 10 M.
13 T., an Altersschwäche. — Emilie Marie, Friedrich
Ernst Keller's, B. u. Bahnarb. h., L., 13 J. 8 M. 27
T., an Hirnentzündung. — Robert Julius Benedix's, B.
u. Webers h., L., 6 J. 3 M. 2 T., an Luftröhrentzündung.

Die Arbeitsstube,

Zeitschrift für leichte elegante weibliche Arbeiten
mit Originalmustern für Canevasstickerei
in Ornamenten und Blumen, sowie
Vorlagen für Häkel-, Filz-
und Plattschneiderei,
Heft 7 (Januar 1873),
ist erschienen und werden Bestellungen auf diese
billigen Heftchen (à 15 S.) jederzeit entgegen-
genommen von der

Buchhandlung von
C. G. Rossberg.

Bauschutt
liegt zur unentgeltlichen Abfuhr bereit bei
Gustav Michael, Humboldtstraße.

Fragmente von anderen Seiten:
nach
ihre
Rech
zu
C
Gr
tung
lenba
4 St.
tet mi
ausger
Herr
beding
Wei
sende
Trop
der Fal
leit
so
des
ein
We
geb
fau
D
fertige
Schürz
Täsch
Um fr
Che
Ber
deutsche
Kalende
geht es
leinen.
wird zu